

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 101.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 $\frac{1}{2}$
im Bezirk 85 $\frac{1}{2}$, außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 30. August

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 $\frac{1}{2}$
bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$, auswärts je 8 $\frac{1}{2}$

1888.

Bestellungen

auf „Aus den Tannen“ für den
Monat September
nehmen alle Postboten und K. Postämter ent-
gegen.

Amtliches.

Dem Amtsgerichtschreiber Probbel in Nagold wurde
auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt.
Die auf den September anberaumte Kreis-Kindvieh-
ausstellung und Prämierung in Ludwigsburg findet wegen
der im dortigen Bezirke unter dem Viehstande ausgebrochenen
Rauil- und Klauenseuche nicht statt.

Gestorben: Joseph Michael Kühner, Engelwirt,
Dutenberg; Ernst Flammer, Fabrikant, Heilbronn; Sophie
Weller, evang. Diafonistin, Frommern b. Badtingen; Wil-
helm Haas, Gerichtsnotar, Münsingen; J. Deffauer,
Privatier, Wildbad.

Die Entwicklung der deutschen Marine.

Die offiziöse Presse hat bereits sehr ver-
ständliche Andeutungen gegeben, daß unsere
Kriegsflotte einer erheblichen Verstärkung be-
darf. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird dem
Reichstage schon in seiner nächsten Session eine
entsprechende Vorlage zugehen. Kaiser Wilhelm
widmet dem Heere und der Flotte ein gleiches
Interesse und seine neuerlichen Ostseereisen haben
den Monarchen der Flotte und ihren Führern
persönlich sehr nahegebracht.

Es ist behauptet worden, Molke sei ein
Gegner der Vermehrung unserer Marine. Diese
Behauptung stützt sich auf den Umstand, daß
der Feldmarschall im Jahre 1873 dem damals
schon geplanten Bau eines Nord-Ostsee-Kanals
widerstanden hat. Das ist indessen unter ganz
anderen Verhältnissen als den heute vorliegen-
den, geschehen, und Molke hat zudem damals
erklärt, daß er die Erbauung einer zweiten
Flotte vorziehen würde. Der Plan, die Flotte
zu vermehren, soll ferner von entscheidendem
Einfluß auf das Abschiedsgesuch des hochver-
dienten Feldmarschalls gewesen sein. Indessen
wird bei der Aufstellung dieser Behauptung
übersehen, daß der Generalstabschef bei weitem
nicht denjenigen Einfluß auf die Entwicklung
der Marine hat als der Chef der Landesver-
teidigungskommission, welche Stellung Molke
gegenwärtig bekleidet.

Deutschland besitzt in der Ostsee nur einen
einzigen Kriegshafen: Kiel. Danzig ist nur
mit Werft- und Dock-Anlagen versehen und
dies obenein mit solchen von mäßigem Umfange.
Kiel aber allein genügt für unsere Flotte nicht;
denn schon durch seine Lage erleichtert es die
Einschließung einer sich zurückziehenden, geschla-
genen Flotte allzu sehr. Daher ist es sehr wahr-
scheinlich, daß bei Danzig ein zweiter deutscher
Ostsee-Kriegshafen angelegt werden wird. In
Verbindung damit würde Danzig auch im übrigen
ein starker Stützpunkt für die Marine werden,
Marine-Garnison zc. erhalten müssen, denn die
russische Ostseeflotte wächst immer mehr an und
der Schutz der östlich gelegenen Seestädte, die
mit ihrer Entwicklung immer mehr die Auf-
merksamkeit und Begehrlichkeit eines Feindes
auf sich ziehen, kann von Kiel aus nicht ge-
nügend bewerkstelligt werden.

Nach Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals,
seiner schwimmenden Verteidigungswerke und
Landbefestigungen, und nach Erweiterung von
Danzig zum Kriegshafen haben wir eine starke,
von Wilhelmshaven bis Danzig reichende See-
stellung, die im Laufe der Jahre noch einige
Ergänzungen erfahren, in der Hauptsache aber

genügen wird. Eine entsprechende Vermehrung
der Marine wird an dem Mangel an Ersatz
nicht scheitern, wenn nur die Mittel gegeben
werden, sowohl diesen als die ausreichende Zahl
von Lehrern, Offizieren und Unteroffizieren her-
anzubilden. Der von General von Caprivi mit
so großem Erfolge betretene Weg, Material aus
der Landbevölkerung heranzuziehen, läßt sich noch
erheblich stärker ausnutzen, z. B. für die gesamte
Matrosen-Artillerie; hat doch Frankreich seiner
Zeit aus dem Elsaß seine tüchtigsten Marine-
kanoniere bezogen.

Aber freilich müßten auch Offiziere und
Unteroffiziere ausreichend vorhanden sein; der
Ersatz hierfür ist allerdings nicht so leicht heranzu-
ziehen, unsere Navigationschulen haben jetzt
keine Schüler! Und doch würde die bessere Vor-
bildung und Erziehung tüchtiger Seeleute auch
unserer Handelsmarine zu Gute kommen. Er-
freulicherweise hat sich in neuerer Zeit auch in
der süddeutschen Bevölkerung ein lebhafteres In-
teresse für die Marine gezeigt, wie die Einstellung
von Schiffsjungen aus den süddeutschen Staaten
beweist.

In betreff der Stellung, welche der bis-
herige Chef der Admiralität, General v. Caprivi
(jetzt kommandierender General in Hannover) zu
der Marinevermehrung einnimmt, schreibt der
„Hannov. Cour.“, daß der General im Reichs-
tage ausdrücklich erklärt habe, er sehe auf dem
Boden der Marinedenkschrift von 1884 und der
dem Etat 1886/87 beigegebenen Denkschrift.
Die erstere betont ausdrücklich, daß ein Still-
stand in der Entwicklung der Marine noch nicht
möglich sei, die von 1886/87 weist ausdrücklich
auf die Notwendigkeit weiterer Anstrengungen
hin, wenn Deutschland auch nur eine Marine
zweiten Ranges erhalten und darin nicht über-
flügelt werden will. In dieser noch nicht abge-
schlossenen und daher zu vollendenden Entwicklung
bildet die für uns mögliche Zahl der Häfen,
die erreichbare Ziffer an Offizieren und Mann-
schaften die natürliche Grenze, welche zu über-
schreiten auch der wärmste Marine-Enthusiast
nicht vermag. Stellt ein kommendes Jahrhundert
berechtigterweise größere Ansprüche, so wird
Deutschland sie dann auch erfüllen können. Gegen-
wärtig handelt es sich nicht darum, die Arbeit
unserer Enkel zu verrichten, sondern für die Er-
fordernisse der nächsten Zukunft das Notwendige
zu thun.

Es wäre aber verfehlt, den Abgang des
Generals von Caprivi vom Marineministerium
damit begründen zu wollen, daß er sich im Gegen-
satz zu der geplanten Marinevermehrung besun-
den habe oder befinde.

Landesnachrichten.

* Stuttgart, 25. August. Wie man der
„K. Ztg.“ von hier schreibt, hat ein angesehenener
Landwirt der hiesigen Umgegend kürzlich die An-
siedelungsgüter in Bosen besucht und erstattet
nun in den Blättern Bericht über die Ergebnisse
seiner Reise. Er fand alles im besten Stande
und recht einladend, den Boden ertragsfähig.
Er schreibt u. a.: „Manchem von uns Süd-
deutschen, wenn er von Bolen oder Bosen hörte,
klang schon das Wolfsgeheul in den Ohren, ja,
wir machten uns von der dortigen Gegend einen
ganz falschen Begriff. Bei Besichtigung dieser
schönen Fluren wird man aber eines bessern be-
lehrt; ich sah Obstbäume, wie man sie stärker
und schöner im (schwäbischen) Unterlande nicht
sieht, nur sind eben wenige angepflanzt. . . .
Der polnische Arbeiter ist ein ruhiger, fleißiger

Mensch und kommt dem Ansiedler freundlich
entgegen, sein polnischer Gutsherr aber hat schlecht
für ihn gesorgt. Es ist traurig anzusehen, in
welchen elenden Wohnungen die Arbeiter-Familien
untergebracht sind. Viele Arbeiter aber sprechen
jetzt schon deutsch.“ Der Bericht schließt: „Es
ist nicht die Absicht dieser Zeilen, den Schwaben
zum Auswandern bewegen zu wollen; da aber
die Auswanderung nach Amerika und Australien
in meist ungeordnete und unsichere Verhältnisse
in stetem Fortgange ist, so kann es keinem Zweifel
unterliegen, daß der Mann, der mit seiner Fa-
milie in eine deutsche Provinz mit so geordneten
Verhältnissen einzieht und eine von der Regierung
eingesezte, ihn in jeder Beziehung unterstützende
und auf sein Wohl bedachte Kommission hinter
sich hat, einem besseren Schicksal entgegengeht,
zumalen er hierdurch dem deutschen Vaterlande
erhalten bleibt. Welch guter Ansiedler der Schwabe
ist und wie sehr er auch in der Ferne an seinen
heimatlichen Gebräuchen festhält, ist der An-
siedelungskommission wohl bekannt; gerade des-
halb würde er noch besonders bevorzugt werden.“

* Stuttgart, 25. August. Das Stadt-
polizeiamt erläßt eine Bekanntmachung, wonach
jede Art von sozialdemokratischer Gedächtnis-
feier für Ferdinand Lassalle verboten ist.

* Stuttgart, 27. August. Generalfeldmar-
schall Graf Blumenthal ist gestern nachmittag
hier eingetroffen. Die Truppenvorstellung der
beiden hiesigen Infanterieregimenter Nr. 119 u.
125 unter Zuziehung einer Batterie von Lub-
wigsburg begann heute vormittag 8 Uhr auf
dem Schmiedener Felde. Das Gesecht, welches
eine Unmasse Zuschauer anzog, endete mit einem
Sturm auf Schmieden, das der markierte Feind
hartnäckig verteidigte. Die Besichtigung mit dem
Parademarsch am Schluß ergab ein glänzendes
Resultat. Die Regimenter zogen mittags wieder
in die Garnisonen ein.

— 28. August. Heute früh besichtigte Feld-
marschall Blumenthal die 52. Infanteriebrigade
auf dem Felde bei Kornwestheim und kehrte um
11 Uhr nach Stuttgart zurück. Se. Excellenz
sprach sich nach brillant verlaufener Vorstellung
außerordentlich günstig über die Ausdauer und
Haltung der württ. Truppen aus. Die Abreise
erfolgt Donnerstag mittag 1 Uhr 20 Min. über
Münster nach Berlin.

* Eßlingen, 25. August. (Feuerwehrtag.)
Die Verhandlungen, bei denen die Feuerlösch-
inspektoren erstmals in ihrer neuen Uniform, dem
Offiziersrock mit schwarzem Samtkragen mit
goldenen Achselstücken erschienen, eröffnete Lan-
desfeuerlöschinspektor Großmann und brachte ein
mit warmer Begeisterung aufgenommenes Hoch
auf Se. Majestät den König aus, worauf so-
dann sofort ein Guldigungstelegramm nach Fried-
richshafen abgesandt wurde. Nachdem noch ein
Schreiben des Ministers des Innern von Schmid
verlesen war, begannen die Verhandlungen. Der
Vorsitzende hat eine verdienstvolle Arbeit damit
geliefert, daß er eine geschäftliche Zusammen-
stellung drucken ließ, die ein klares Bild giebt
über die 25jährige Arbeit der Feuerwehrtage.
Der Gedanke zur Gründung des Württ. Landes-
feuerwehr-Ausschusses wurde beim Feuerwehrtage
zu Augsburg gefaßt (10. August 1862.) Der
Stuttgarter Feuerwehrtagekommandant Frey machte
die Gründung perfekt. Ueber den Stand der Feuer-
wehr giebt das Schriftchen manches Interessante
an; hervorheben wollen wir nur, daß am 20.
August 1888 1056 Feuerwehren dem Landes-
verbande angehörten. Die Zentralkasse verfügt
über 96900 Mk. zur Förderung des Feuerlösch-

wesens, zur Unterstüßung sind 11 200 Mk., an Hinterbliebene 9 600 Mark ausgegeben worden. Das Vermögen beträgt 132 000 Mk. In den Landesauschuß wurden vom Schwarzwaldkreis gewählt: Schuster-Nagold, Zimmer-Neutlingen, Georgii-Calw. Nach der Delegiertenversammlung wurde eine neue Spritze mit Petroleummotor von Kury-Stuttgart geprüft und für gut befunden. Der Festzug bot etwas sehr Interessantes, nämlich ein Tableau der Feuerwehr aus der guten alten Zeit. Am Festzug beteiligten sich etwa 8000 Feuerwehrleute, von Stuttgart allein 1200 Personen. Auf dem Festplatze begrüßte zunächst Stadtpfleger Weith die Gäste. Er nannte sie Soldaten des Friedens. Sein Hoch galt den Feuerwehren, den Veteranen, den Bezirksfeuerwehrinspektoren und der Ausstellung. Oberbaurat von Tritschler dankte namens der Gäste und nimmt Veranlassung, über die Ziele der Feuerwehr zu sprechen. Sein Hoch galt der Stadt Ehlingen. Landesfeuerwehrinspektor Großmann feiert Ehlingens Feuerwehr in Rücksicht auf die hochgelungenen Übungen, die sie ausgeführt hatte. — Der nächste Feuerwehrtag soll in Ravensburg stattfinden.

* Neutlingen, 22. August. Von einem neuen Erfolge des Briestaubensports wird dem „Gkl. Anz.“ berichtet: Der Briestaubenklub Ulm sandte am letzten Sonntag 20 Stück seiner Pfleglinge an den Vorstand des hiesigen Vereins der Vogelfreunde. Die Tauben wurden alsbald nach ihrem Eintreffen vom pomologischen Institut aus in die Höhe gelassen und sind, wie aus Ulm gemeldet wurde, nach 1 1/2 stündigem Fluge, mit Ausnahme einer einzigen, richtig dort eingetroffen.

* (Verschiedenes.) In Schnaitheim kam es vor, daß ein Ehemann an seiner besseren Hälfte anhielt. Er hatte abends sich infolge zu tüchtigen Besiperns etwas zu bald zur Ruhe gelegt. Als die Frau vom Geschäft kam, zog sie den Gatten vom ruhigen Lager. Die Folge davon war ein Streit, bei welchem der Frau vom Manne das eine Ohr zur Hälfte abgebissen wurde. Dem Arzte gelang es, das lose Stück wieder zu heften. — Bei Mergelstetten fanden Kinder im Walde ganz im Buschwerk versteckt ein großes Paket, mit Weiden zusammengebunden. Dasselbe enthielt bei näherer Untersuchung die vor etwa 3 Wochen in der Teppichfabrik von Jöpprig gestohlenen wertvollen Jaquarddecken. Der Dieb befürchtete jedenfalls eine Durchsuchung seines Heims und verbarg daher seinen Raub im Walde. — Schmiedemeister B. von Heilbronn wollte das Feuerwehrtfest in Ehlingen besuchen. Kaum hatte er seine Fahrkarte gelöst, als ein Schlaganfall plötzlich seinem Leben ein Ende machte. — Eine Folge der bösen Witterung des heurigen Sommers ist folgendes Vorkommnis in Ungeltingen. Das dortige auf den Bartholomäusfeiertag angekündigte Kinderfest wurde abends zuvor noch rasch abbestellt wegen Eintritts von — schönem Wetter. Die Leute brauchten die Schönwetterpause dringend zu den Feld-

arbeiten. — Wir berichteten s. Z. von einem in Harbt M. Oberndorf stattgefundenen Brand, wobei eine Frau, 6 Kinder und die Magd in den Flammen ihren Tod fanden. Daß auch die Magd ihren Tod fand, nahm man deshalb an, weil dieselbe nicht mehr zum Vorschein kam. Die Entstehung des Brandes blieb in Dunkel gehüllt. Jetzt ist Licht in diese unheimliche Sache gekommen. Die Magd ist nicht verbrannt, sondern sie hatte das Feuer gelegt und ging nach verübtem Verbrechen nachts noch fort mit ihren Habseligkeiten, und war seither in der Schweiz, nach anderer Lesart in Rottenburg. Sie lehrte nun, von Gewissensbissen verfolgt, heim, und hat sich selbst dem Gerichte gestellt.

* Berlin, 25. Aug. Der Kaiser ernannte den König von Dänemark zum Chef des thüringischen Manenregiments Nr. 6. — Als gestern abend die Polizei eine von 3000 Personen besuchte sozialistische Wählerversammlung auflöste, drang die Menge unter betäubenden Hochrufen auf Viebknecht, und die Sozialdemokratie auf die Polizisten ein, welche mehrere Verhaftungen vornahmen und den Versuch, diese Personen gewaltsam freizumachen, mit blanter Waffe zurückzuweisen. Die aufregenden Szenen pflanzten sich auf die Straße fort, wo zeitweise aller Verkehr unterbrochen war. Größere Verwundungen scheinen nicht vorgekommen zu sein.

* Berlin, 26. August. Der König von Griechenland trifft morgen vormittag hier ein und steigt im königlichen Schlosse ab.

* Berlin, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt zur Vervollständigung ihres Samstagartikels über französische Prekleistungen mit, daß der Sultan selbst den Wunsch ausgesprochen hat, es möchte den französischen Seite über die Mission Munir Paschas vertriebenen Vögen durch Dementierung in der Presse entgegengetreten werde.

— Nach der „Nat.-Ztg.“ wünscht der König der Belgier eine Konferenz, welche die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Afrika unterbinden soll, um den Arabern im Innern die Munition abzuschneiden.

* Berlin, 28. August. Die Flottenmanöver Frankreichs und Italiens im Mittelmeer werden in diplomatischen Kreisen lediglich als Demonstrationen angesehen, denen jede ernstliche Absicht fern liegt. Die Gefahr eines Zusammenstoßes gilt für ausgeschlossen und die allgemeine Lage nach den Konferenzen von Friedrichsruh und Eger für friedlicher als vorher.

* Hamburg, 27. August. Auf der der Stadt gegenüber liegenden Insel Steinwerder im neuen Freihaufengebiet brach in der vergangenen Nacht um 11 Uhr Feuer aus. Der Brand wüthete die ganze Nacht und erforderte noch jetzt Nachlöschung. Es verbrannten sieben frühere Guanofabrikshuppen, die jetzt zur Lagerung von Kaufmannsgütern benutzt wurden. Verbrannt sind Baumwolle, Salpeter, Salz, Spirituosen und Zucker, angeblich im Werte von 5 Millionen.

Das Feuer entstand in einem Raum, wo 14 Arbeiter mit Zuckerarbeiten beschäftigt waren. Fünf Arbeiter und ein Wächter sind ums Leben gekommen, drei schwer verwundet. Tausende von Menschen waren die ganze Nacht in der Nähe der Brandstätte.

Ausländisches.

* Pest, 25. August. Die Regierung beabsichtigt, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, neue Rüstungsmahregeln zu treffen. Die Erhöhung des Präsenzstandes der Landwehr wird geplant nebst Ergänzung der Cadres, auch stehen zahlreiche Avancements in der Landwehrarmee bevor. Die Neuerungen sollen schon im nächstjährigen Konvulsbudget zum Ausdruck gelangen.

* Paris, 25. August. Die Kammer wird sich in den ersten Tagen der kommenden Tagung auch mit einem Antrage auf Aufhebung des Gesetzes betreffend die Einführung eines Schutzzolles von 5 Franken auf fremdes Getreide zu befassen haben. Da die Ernte von 1888 sich als eine sehr schlechte ankündigt, wollen die Antragsteller, um eine Verteuerung des Brotes zu vermeiden, die in dem Gesetze befindliche Uebergangsbestimmung anwenden, welche die Aufhebung des Schutzzolles in dem Falle gestattet, daß die Kornpreise zu hoch stünden.

* Paris, 26. Aug. In den Generalkräten, denen politische Kundgebungen untersagt sind, hat dennoch die Tagesfrage, der Boulangismus, die ersten Sitzungen beherrscht. Während die Konservativen, wo sie in einer gewissen Stärke vertreten sind, die Forderung der Kammerauflösung und Verfassungsdurchsicht nach dem Programm Boulangers erhoben, hat sich bei den Republikanern eine starke Strömung für Wiedereinführung der Arrondissementswahlen geltend gemacht. Man glaubt, daß Boulanger ohne das Votumkrontinium nicht diesen Erfolg gehabt hätte und daß die Abstimmung nach Arrondissementen ihn lahmlegen müsse. Sofort nach dem Wiederzusammentritt der Kammer soll Ribot einen Antrag auf Wiedereinführung der Arrondissementswahlen einbringen.

* Paris, 27. Aug. Wenn der „Figaro“ Recht behält, wird Floquet mit einem sauren Geständnis vor die Kammer treten müssen. Das Budget des Tonin soll für 1887 einen Fehlbetrag von 10 Millionen und einen wahrscheinlich noch höheren für 1888 aufweisen. Um das Defizit zu decken, müßte somit die Kammer 20 Mill. Franken zu der regelmäßigen jährlichen Subvention in gleicher Höhe hinzuwotieren. Das Defizit soll sich zusammenfassen aus einer Unzulänglichkeit der Zolleinnahmen von 3 Millionen und einem Zuwachs der Militärausgaben um 7 Millionen. — Die Gräfin von Paris hat bei einem der ersten Goldschmiede in Paris 1500 kleine goldene Rosen bestellt, die künftig die Knopflöcher der treuesten Anhänger des Grafen von Paris zieren sollen. Die Lieblingsblume der Gräfin war früher die Nelke; seit aber

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Sichtenberg.

(Fortsetzung.)

Die junge Fremde, welche man nie außer dem Hause gesehen habe, müsse wohl recht krank gewesen sein, denn man habe die junge Dame bei der Abreise völlig bewußtlos, in tiefe Ohnmacht versunken, in den Wagen getragen. Frau Brumislav — die Pflegerin meines Lieblings — habe bei ihrer plötzlichen Abreise zu den Nachbarknechten gesagt, sie müsse mit ihrer Pflegebefohlenen ganz schnell nach Wien reisen, weil dieselbe sehr krank sei und die Verwandten in Wien ihre Wartung selbst übernehmen wollten. Doch haben die Leute im Orte dies nicht recht glauben wollen, denn der Kutscher, welcher die Beiden bis zur nächsten Bahnstation gefahren, habe erzählt, daß Frau Brumislav auf der Bahnstation statt nach Wien zwei Billets nach Comorn gelöst habe, was er zufällig belauscht habe, als er am Billettschalter mit einem Bekannten sprach. Da sich aber — wie Frau Brumislav ihr, der Nachbarin selbst erzählt hatte — der Sohn der Brumislav jetzt gerade in Comorn aufhalte, um seiner wandernden Seiltänzertruppe Vorstellungen zu geben, so glaube man, sie sei zu ihm gereist. Brumislav sei von jeher ein lockerer Vogel gewesen, welcher der Mutter das Geld vergeudet und Schulden gemacht habe. Jetzt aber ginge es ihm ganz gut, da er Direktor einer wandernden Seiltänzertruppe geworden sei. Deshalb glaube man bestimmt, daß Frau Brumislav mit der kranken jungen Dame nach Comorn zu ihrem Sohne gereist sei, mit welchem sie ja stets in Briefwechsel gestanden habe.

Auch sei — so erzählte die Nachbarin — noch eine schöne, elegante Dame dabei im Spiele gewesen. Diese junge Dame sei vor der Abreise der Beiden einige Tage hintereinander bei Frau Brumislav eingetreten

und nach kurzem Aufenthalte rasch wieder in ihrem Wagen davongefahren. Den Tag vor der Abreise der Beiden sei die Fremde zum letzten Male gekommen und kurz darauf habe man in dem Häuschen der alten Frau Brumislav einen herzerregenden Ausschrei gehört. Bald darauf aber sei die Fremde völlig ruhig und lächelnd aus dem Häuschen getreten und habe rasch mit ihrem Wagen den Ort verlassen. Doch bei ihrem hastigen Einsteigen habe die fremde Dame ein sehr kostbares Taschentuch verloren. „Hier ist es“, schloß die Nachbarin, aus ihrer Kommode ein höchst elegantes, mit Spitzen besetztes Taschentuch hervorlangend, „vielleicht können Sie, gnädiger Herr, aus den gestickten Buchstaben erkennen, wer die Dame war.“

Ein scharfer Geruch von mille fleurs — dem Lieblingsparfüm deiner Mutter — quoll mir aus dem Taschentuch entgegen. Rasch drückte ich der alten Frau ein Goldstück als Finderlohn in die Hand und langte, zitternd vor Erregung, nach dem dastenden Taschentuche. Hastig suchte ich nach den gestickten Buchstaben; und wirklich fand ich die gestickten Buchstaben L. A. darin, über denselben eine Grafentrone. Sofort stand es klar vor meiner Seele, daß Lucie Alhanza die fremde Dame gewesen sein mußte.

Lucie Alhanza beehrte mich bald nach meiner Rückkehr ins Vaterhaus mit ihrem ganzen Haffe.

War es da nicht natürlich, daß ich in ihr die Fördererin meines stillen Glückes vermutete? Wer sonst hatte ein Interesse dabei, daß ich unvermählt blieb? Nur deine Mutter allein! Denn dann würdest du, ihr einziger Sohn, einst mein Erbe und Majoratsherr.

Auch hatte ich es wohl bemerkt, daß mich die schöne neunundzwanzigjährige Frau — trotz ihrer damaligen Untreue — jetzt noch heißer und stürmischer liebte, als einst das junge Mädchen. Und daß ich diese wild flammende Glut nicht zu sehen schien, vielmehr nicht sehen

Boulangier diese erforscht hat, hat die Gräfin die Rose als royalistische Leibblume angenommen.

London, 25. August. Nach einer Meldung des „Standard“ aus Shanghai sind während der Ueberschwemmung bei Tchengow 800 Arbeiter ertrunken. — Li Hung Tschang hat Auftrag zum Bau verschiedener Kriegsschiffe in Deutschland gegeben.

London, 28. Aug. Ein Luftballon, der mit dem bekannten Luftschiffer Simmonds und zwei anderen Personen gestern nachmittag aufstieg, um von der irischen Ausstellung hier selbst den Kontinent zu gewinnen, fiel abends 6 Uhr bei Maldon (Essex) mit großer Geschwindigkeit; alle drei Anfassen sind schwer verletzt, Simmonds ist abends 9 Uhr gestorben.

Petersburg, 25. Aug. Einem Gerüchte zufolge soll die Geheimpolizei eine nihilistische Verschwörung in Peterhof entdeckt haben. Acht Männer und drei Frauen seien verhaftet worden. Es soll auch eine Dynamitbombe gefunden worden sein. Der Zar ließ dem Polizeimeister von Peterhof, Obersten Bogal, einen Brüllanting und jedem Geheimpolizisten 100 Rubel überreichen.

Petersburg, 26. August. Die russische Kaiserin ist mit dem Thronfolger und der Großfürstin Xenia des Nachmittags nach Smunden zu ihren Schweftern abgereist.

Sofia, 25. August. Der bulgarische Hofphotograph Karastojanow wurde von den Räubern auf mazedonischem Gebiete ohne Lösegeld freigegeben.

Konstantinopel. Die Paschas von Hobe, Kamphövener und Nistow haben laut „Frk. Btg.“ ihr Entlassungsgesuch zurückgezogen und das ihnen von türkischer Seite angebotene Gehalt von 40000 Frs. jährlich angenommen. Für Kamphövener Pascha bedeuete dies eine Aufbesserung von 10000 Franks, während die beiden anderen einiges einbüßen, indem Hobe Pascha mit der ihm als Oberstallmeister gewährten Monatszulage bisher 44000 Franks bezogen und das Gehalt Nistow Paschas sich sogar auf 51000 Franks belaufen habe. Der Sultan habe aber nicht mehr als 40000 Franks bewilligen wollen, da von der Gols Pascha auch nicht mehr Gehalt beziehe und keinen Anspruch auf Pensionsvergütungen erhebe.

New-York, 23. August. In der Papierfabrik zu Keenah (Wisconsin) platzen sämtliche Dampfessel. Die Fabrik stürzte ein. 18 Personen wurden sofort getötet, 7 schwer und viele leicht verletzt.

Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter.

Das Reichsgesetz betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen ist in Württemberg am 15. Mai d. Js. in Kraft getreten.

Da nicht jeder unserer Leser sich in dieses umfangreiche Gesetz mit seinen Vorzugschriften hineinarbeiten kann, halten wir es für angezeigt, das, was jeder Bürger wissen soll, kurz hier anzuführen.

1) Alle in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben

beschäftigten Personen sind gegen die Folgen der bei dem Betrieb sich ereignenden Unglücksfälle versichert. Dazu gehören sämtliche Landwirte, deren Tagelöhner, Gesinde, Familienmitglieder, sofern letztere mindestens 12 Jahre alt sind, Balbschützen, Holzbauer etc. etc.

2) Erleidet ein nach Bist. 1 Versicherter im Betrieb einen Unfall, welcher eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen zur Folge hat, so ist sofort von dem Betriebsunternehmer der Ortspolizeibehörde, sowie dem Vertrauensmann der Berufsgenossenschaft auf einem Formular, das auf jedem Rathaus vorrätig sein muß, Anzeige zu erstatten.

3) Ist der Verletzte tot, so werden für Leichenkosten mindestens 30 M. bezahlt und den Hinterbliebenen (Witwe, Kinder unter 15 Jahren, Eltern, sofern der Verstorbene ihr einziger Ernährer war) jährliche Renten gewährt, deren Höhe sich in der Hauptsache nach dem Jahresarbeitsverdienst des Getöteten richtet.

4) Im Fall einer nicht sofort tödlichen Verletzung muß während der ersten dreizehn Wochen für seine Angehörigen der Betriebsunternehmer, für Krankentassenmitglieder die betr. Krankenkasse, und für sonstige Arbeiter die betr. Gemeinde die ärztliche Behandlung, die Arzneimittel etc. übernehmen.

Vom Beginn der vierzehnten Woche an erhält der Verletzte aus der Kasse der Berufsgenossenschaft neben den etwa weiter notwendigen Heilkosten eine nach seinem seitherigen Jahresarbeitsverdienst und dem Grad seiner Erwerbsunfähigkeit sich richtende Rente.

5) Ist der Unfall von Verletzten vorzüglich herbeigeführt, so wird nicht entschädigt.

6) Die Beiträge zu den land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften werden nach den gleichen Grundsätzen umgelegt wie die Grundsteuer, jedoch mit folgenden Abweichungen:

a) Von der Umlage befreit sind die Haus- und Biergärten, Steinbrüche etc.

b) An Stelle des grundsteuerpflichtigen Eigentümers eines Grundstücks muß, wenn er es zur Zeit anzeigt, derjenige den Beitrag bezahlen, für dessen Rechnung das Grundstück umgetrieben wird, also z. B. der Pächter.

c) Außer der Bebauung der grundsteuerpflichtigen Felder giebt es Betriebe, die als landwirtschaftliche anzusehen sind, die aber von der Grundsteuer nicht betroffen werden, z. B. Milchwirtschaft, deren Viehstand mit gekauftem Futter unterhalten wird, Lohnfuhrwerksbetrieb mit Oekonomierden, Kunst- und Handelsgärtnerei. Der Reinertrag dieser Betriebe wird nach den gleichen Grundsätzen eingeschätzt, wie der Reinertrag der Grundstücke zur Steuer eingeschätzt ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 27. Aug. (Landes-Produkten-Börse.) Die bayerischen und württembergischen Märkte waren infolge der noch andauernden Erntegeschäfte schwach befahren. Der Besuch der Börse war ziemlich lebhaft, die Umsätze waren mäßig, da Käufer nur zögernd die höheren Forderungen bewilligten. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. neu 20 M. 50 Pf., dto. bayer. alt 22 M., Kernen Oberländer alt 22 M. 25 Pf.

Stuttgart, 28. August. (Wochenmarkt.) Kartoffeln: 600 Ztr. Preis 3 M. bis 3 M. 50 Pf. per Ztr. — Filderkraut: 4000 Stück. Preis 15—25 M. per hundert Stück. — Mostobst: 350 Zentner. Preis 2 M. 20 bis 2 M. 60 Pf. per Zentner.

Havensburg, 25. Aug. Ein schweizer Händler offerierte gestern den Zentner Birnen waggonweise franko Havensburg zu 2 M. 30 Pf.

Munderkingen, 24. Aug. (Viehmarkt.) Höchster und niederster Preis: Für Kalbeln 253 M.; 101 M.; Röhre 250 M.; 66 M.;

Dahsen 370 M.; 50 M.; Pferde 500 M.; 40 M.; Gesamterlös 44,664 M. Schweinsmarkt: gut.

Von der Tauber, 25. August. Es gewinnt immer mehr an Gewißheit, daß die heutige Hopfenernte nicht so gut ausfällt als man erwartete. Es werden daher den Lagern jetzt schon viele 1887er Hopfen entnommen, für welche in den letzten Tagen eine Preissteigerung von 10—12 M. eintrat. Man bezahlt den Zentner mit 30—50 Mark. Für neuen Hopfen hat die Kaufkraft ziemlich nachgelassen. Gut trockene Ware kostet bis 95 M., weniger trockene bis 75 M. Der Umsatz ist hierin nicht groß.

Vermischtes.

(Die Jagd nach dem Original.) Man schreibt aus Paris: „Im letzten „Salon“ war hier ein Studienkopf eines jungen Malers ausgestellt, welcher eine reizende Brünnette darstellte. Ein reicher Italiener, Marchese Vicardo, kaufte das Bild, ja er verliebte sich so sehr in die Züge, daß er den Maler besuchte und ihn anflehte, zu verraten, wer sein Modell gewesen. Der Marchese sagte feurig: „Ist's ein Mädchen aus guter Familie, heirate ich es, ist dies nicht der Fall, werde ich das Mädchen auch an mich zu fesseln wissen.“ Der Künstler zögerte lange, den Namen des Mädchens zu nennen; endlich meinte er: „Es ist ein anständiges Mädchen, meine Cousine, Malvina Richardo, sie ist vor einigen Wochen als Erzieherin einer amerikanischen Familie nach Südamerika gereist.“ Der Marchese ließ sich die Adresse des Fräuleins geben, folgte demselben nach Südamerika, um daselbst zu hören, daß das Fräulein mit ihren Zöglingen sich eben auf einer Vergnügungsfahrt in Rom aufhalte. Sehnsuchtsvoll fuhr der arme Marchese nach Rom, er erwirkte eine Zusammenkunft und sah sich zu seinem Erstaunen einer älteren Dame gegenüber, die auch keinen Zug von dem Porträt hatte. Während reiste er nach Paris zurück, um den Maler zu Rede zu stellen und dieser sagte heiter: „Bardon, mein Herr, daß ich Sie getäuscht; allein als Modell sah mir dazumal eine bildschöne Pariserin, die ich seither geheiratet und es ist selbstverständlich, daß ich einen so gefährlichen Nebenbuhler bis nach vollzogener Trauung auf Reisen schicken mußte.“

(Ein einträgliches Bettelgeschäft) wird in einem schottischen Journal in folgendem Inserat ausgedrückt: „Ein Standort für Bettler, der 30 Schilling per Woche einbringt und in einer guten, wohlthätig gesinnten Nachbarschaft belegen ist, ist zu verpachten.“

(Ein triftiger Grund.) Anwalt: „Ja, verehre Frau, um eine Scheidung erlangen zu können, müssen Sie einen triftigen Grund anführen. Haben Sie einen solchen? Klientin: „Na, und ob!“ Anwalt: „Und welchen?“ Klientin: „Ich kann eine bedeutend bessere Partie machen!“

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altenberg.

wollte, zog mit den Haß der schönen Frau zu. Ja, aber antete nicht auf ihren Groll, denn die Vergangenheit war völlig aus meinem Gedächtnis gestrichen und jeder Pulschlag meines Herzens galt meinem süßen Lieb! Darum erwiderte ich die heißen Liebesblicke mit reservierter, kalter Höflichkeit; und je mehr meine schöne Schwägerin meine Huldigung zu suchen, ja fast zu fordern schien, je mehr verletzte ich sie durch meine Gleichgültigkeit, mein völliges Ignorieren ihrer reizenden Persönlichkeit. Alles dies mußte ihre Nachsicht geweckt haben; sie beobachtete mit den Augen der Eifersucht mein ganzes Thun und entdeckte meine heimlichen Ausflüge. Das war sonnenklar. Wie sie aber die alte Frau für ihre Pläne gewonnen, was sie überhaupt eronnen hatte, mir meinen Liebling zu rauben, konnte ich mir nicht enträtseln.

Wie aber sollte ich die intrigante Frau überführen, wie ein Geständnis ihr entreißen, wenn sie zu leugnen gesonnen war? Das Taschentuch war wohl für mich ein überzeugender Fingerzeig, aber immerhin kein Beweis. Konnte es nicht hundert andere Damen geben, welche auch die Buchstaben L. A. mit einer Grafenkrone im Taschentuch trugen und mille fleurs gebrauchten?

Dennoch aber wollte ich alles versuchen, um meines Liebblings Aufenthalt zu ergründen. In stürmischer Hast eilte ich nach Hause und forderte — so peinlich mir diese Situation auch war — sofort eine Unterredung mit meiner Schwägerin.

Mit stolzem, höhnischen Lächeln trat mir Lucie Alhanza entgegen und fragte, was ihr die Ehre dieses sehr lieben, aber höchst unerhofften Besuches verschaffte.

Ueberwältigt von meinem Schmerz schleuderte ich ihr mit der ganzen Leidenschaftlichkeit der Verzweiflung meine Anklage entgegen und forderte Rechenschaft über das Verschwinden Zulimas.

Doch ich hatte es mit einer gewandten Weltkame zu thun. Ja,

das künstliche Erstaunen über meine Anklage, die stolze Entrüstung, mit welcher sie meine Vorwürfe zurückwies, hätte selbst der größten Schauspielerin Ehre gemacht.

Ich konnte ihr ja nichts beweisen und mußte also schweigen. Ja, es gab sogar Augenblicke, wo ich selbst nicht wußte, ob ich ihr durch meinen Argwohn nicht dennoch Unrecht thue.

So vergingen wieder sechs Jahre, Jahre bitterer Einsamkeit und vergeblichen Suchens nach meinen verlorenen Schätzen.

Deinem Vater hatte ich — um ihn doch standesgemäß mit seiner Familie zu erhalten — das Gut Gorbiz überlassen, auf welchem ihr, wie du weißt, bis zu deines Vaters Tode gelebt hattet.

Trotz meines immensen Reichtums war ich doch in tiefster Seele elend und unglücklich. Die meiste Zeit verbrachte ich auf Reisen; es war ein zielloses Umherirren, ein planloses Suchen nach unwiederbringlich verlorenem Glück.

Ich hatte vergeblich alle Hauptstädte besucht, hatte alle Arien Zerstreuungen und gesellige Vergnügungen aufgesucht, um endlich einmal Ruhe und Vergessenheit zu finden.

Endlich war ich ein planlos umherirrender Reisender geworden, weil ich zu nervös erregt, zu tief herzenskrank war, um ruhig an einer Stelle leben zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrüchte.

Ohne Kampf und Entbehrung ist kein Menschenleben, auch das glücklichste nicht, denn gerade das wahre Glück baut jeder sich nur dadurch, daß er sich seine Gefühle unabhängig vom Schicksal macht.

Je mehr Schwäche, je mehr Lüge; die Kraft geht gerade; jede Kanonenkugel, die Höhlen oder Gruben hat, geht krumm.

Revier Altensteig.
Tannenzapfen-Verkauf.

Am Samstag den 1. September vormittags halb 9 Uhr wird im „grünen Baum“ hier der heurige Ertrag von Weiß- u. Nottannenzapfen aus verschiedenen Waldteilen versteigert.
Altensteig, 28. August 1888.
K. Revieramt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche Lotterieloose für das am 15. September d. Js. zu veranstaltende landwirtschaftliche Bezirksfest zum Verkaufe übernommen haben, werden ersucht, die nicht abgesetzten Loose spätestens bis zum 10. September d. J. an den Vereinssekretär, Herrn Oberamtskriegerarzt **Wollraff** hier, zurückzugeben, bis zum genannten Zeitpunkt mögen auch die entsprechenden Beträge für die übernommenen Lotterieloose **zuverlässig** an die genannte Adresse eingesendet werden.

Nach dem 10. September d. Js. können keine Lotterieloose mehr zurückgenommen werden.

Nagold, den 25. August 1888.
Der Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins:
Dr. Engel.

Altensteig.
Feinste Bäckhese

das Pfund zu 70 Pfennig bei
G. Wucherer.

Altensteig.
Ein Logis
mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz hat zu vermieten.
G. Kirn, Steinhauer.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte
Bettfedern-Lager

von **C. F. Rehnroth, Hamburg** zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Magencatarrh. Hämorrhoiden.

Kranken zur Notiz, daß mich Herr Dr. Bremicker, prof. Arzt in Clarus durch briefliche Behandlung von Magencatarrh mit Blähungen, Aufstößen, Erbrechen, Magen Schwäche, Verdauungsstörung, süßem Mundgeruch, Verstopfung, Hämorrhoiden, sowie von Gichtsäuren befreit hat. **OOOOOOOO** H. 81066
Gmünd, Juli 1887. Joh. Hertlofer.
Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postfachend Konstant.

Notarielle Bestätigung des tausendfachen Lobes über den **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen**, 10 Pfund franko 8 Mk., hat die Expedition d. Bl. eingesehen.

Altensteig.
Danksagung.

Bei der Krankheit und dem Gangan in die Ewigkeit unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegermutter

Barbara Luz, Küfers Witwe wurde uns so viele Teilnahme erwiesen, daß es uns drängt hiefür, sowie für die zahlreiche Begleitung zur Ruhstätte der lieben Verstorbenen, und Herrn Stadtpfarrer Hetterich für die tröstenden Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Gottfried Luz, Gärtner.

Spielberg.

Zu dem
am Sonntag den 2. September
hier stattfindenden

**IV. Bezirks-Kriegertag
des oberen Nagoldgauen**

ladet alle Vereine der Umgebung, sowie alle Freunde und Gönner der Sache freundlichst ein
der Ausschuß.

PROGRAMM:

- Morgens früh: Völlerschüsse.
- 11—12 Uhr: Empfang der Festgäste.
- 12—1 Uhr: Beratung der Delegierten im Vereinslokal (Gasthaus zum Ochsen).
- 1 Uhr: Sammlung beim Rathaus.
Festzug durch den Ort auf den Festplatz.
Festrede.
Musikalische Unterhaltung.

Abends: Bankett im Lokal.

**Auswanderungs-Agentur
W. Rieker, Altensteig.**



Ueberfahrts-Verträge nach Amerika
über **Hamburg, Antwerpen oder Havre**
besorgt bei solidster Bedienung
W. Rieker,
konzeptionierter Agent.

Schnelllöslicher Puder-Cacao

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck, Köln.

Derselbe ist nach einem in den meisten Ländern patentirten Verfahren aus edlen Cacaosorten hergestellt und gibt durch einfachen Aufguss von kochendem Wasser oder siedender Milch ein gebundenes, hygienisches, leicht verdauliches und nahrhaftes Getränk.

Der Stollwerck'sche schnelllösliche Cacao ist **verbürgt rein und frei von chemischen Zusätzen**, welche bei dem sogenannten holländischen Verfahren (Bearbeitung mit Soda und Pottasche) die Löslichkeit bewirken.

Zu haben in Büchsen von 500, 250 und 125 Gramm allerorts in den besseren Conditoreien, Kolonial- u. Delicatessen-Geschäften, sowie in den Apotheken.

Revier Schönmünzach. Am Dienstag den 4. September, vorm. 10 Uhr kommen in der „Post“ in Schönmünzach zum Verkauf: 1547 Nadelholzstämme mit 1543 Fm. und zwar 451 Fm. 1. Kl., 458 do. 2., 308 do. 3., 326 do. 4. und 326 Stück

5. Kl. mit 59 Fm.; ferner 100 St. fichtene Bauftangen, 10 Nm. fichtene Scheiter, 69 Nm. do. Nollen, 7 Nm. do. Auschuß und 57 Nm. do. Reischprügel, sowie 108 Nm. Brennrinde.

Am Samstag den 1. September, nachmittags 1 Uhr, verkauft Anna Klumpp Witwe in Befenfeld auf dem Rathause dortselbst im öffentlichen Aufsteich ihre sämtliche Liegenschaft. Dieselbe besteht in einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf und gewölbtem Keller nebst Hofraum und Wagenremise an der Poststraße (1841 neu erbaut). B.-N. 12200 Mk. Das Haus befindet sich in guter Lage und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die mit dem Haus zum Verkauf kommenden Felder und Waldungen zc. befinden sich in gutem Stand. Die Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt und sind Kaufsliebhaber eingeladen.



Die zur Bereitung eines kräftigen & gesunden

Haustrunks

nötigen Substanzen liefert ohne Zuder franko für Mark 3. 25, vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm

Apotheker Hartmann, in **Hemmenhofen, Baden,** und **Steckborn, Schweiz.**

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt!

Zeugnisse gratis und franko zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. d. Bl. auf.

Niederlage in Nagold: **Sch. Gauß;** Horb: **Apoth. Sichter;** Freudenstadt: **A. Köhner** zum Schwert; Tübingen: **C. S. Schneider.**

Wassersucht, heilbar durch Hydrops-Essenz.

In jedem Stadium sichere schnelle Heilung, Fehlsur vollst. ausgeschlossen. Für sicheren Erfolg wird Garantie geleistet. Den Herren Ärzten zur Anwendung dringend empfohlen. Hilfe selbst da, wo bereits jede Hoffnung ausgegeben. Zur vollst. Heilung genügen 1—2 Flaschen à M. 5.—. Versuchsflosche für Ärzte gratis, Arme werden berücksichtigt.

Central-Depot: **Dr. Böttker & Co.,** Hannover, Escherstrasse.

Depot: **Reisen-Apothek** Straßburg i. Elsas.

Altensteig.
Photographieen

von
Altensteig Stadt
empfiehlt
W. Rieker.

Lungen- u. Halsleidende, Astmatiker u. Kehlkopfkranken! Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleid, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, wenn es noch so veraltet u. schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der trinke **Hommeriana-Thee v. A. Wolffsky.** Tausende Danksagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft dieses Thees. Ein Rad. N. 120, Broschüre gratis. Nur echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin, N. Weihenburgerstr. 79.**

Bruchleidende
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende, welches gratis und franko durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in Tübingen zu beziehen ist. H. 81055

Restitutionschwärze
empfiehlt
W. Rieker.

Hierzu eine Beilage betr. „gebrannten Kaffee von B. S. Hoffen, Bonn.“